

Über eine neue Telestes-Art aus Croatien.

Von Dr. Franz Steindachner,

Assistenten am k. k. zoologischen Museum.

(Mit 1 Tafel.)

Telestes polylepis n. sp.

Nase mäßig gewölbt, Schnauze etwas länger als das Auge; Afterflosse kurzstrahlig, mit 8—9 getheilten Strahlen; Schuppen klein, sehr zart, 68—71 längs der Seitenlinie; Bauchschuppen neben einander gelagert, ohne sich zu decken; eine breite, schwärzliche Längsbinde über und längs der Seitenlinie.

$$D. \frac{3}{7}; A. \frac{3}{8} - 9; V. \frac{2}{7}; P. \frac{1}{14}; L. lat. \frac{\frac{12-13}{68-71}}{5-6}$$

Beschreibung.

Die Körpergestalt ist gestreckt und seitlich comprimirt, die Kopflänge 4—4½ mal in der Körperlänge oder etwas mehr als 4⅔—5⅓ mal in der Totallänge enthalten. Die größte Körperhöhe gleicht der Kopflänge oder übertrifft sie ein wenig; die kleinste Höhe am Schwanz beträgt circa ⅔ der größten. Der Durchmesser des ziemlich großen Auges verhält sich zur Kopflänge wie 1 : 3⅔—4, es steht um etwas mehr als 1 Diameter von dem vorderen Kopfende entfernt.

Die Schnauze ist bei jungen Exemplaren minder stark gewölbt, als bei erwachsenen, stets etwas länger als das Auge, und greift etwas über den Unterkiefer und die abgerundete Mundspalte vor.

Die Stirne zwischen den Augen ist mäßig gewölbt und gleicht an Breite der Schnauzenlänge.

Die Rückenflosse beginnt hinter halber Körperlänge (ohne Schwanzflosse) und ist bedeutend höher als lang, ihre Basis kommt nicht ganz der halben Kopflänge gleich, während ihre Höhe mehr als ⅔ der Kopflänge beträgt.

Die Basislänge der Anale gleicht in der Regel $\frac{4}{5}$ ihrer Höhe; bei einem Exemplar mit 9 getheilten Strahlen aber ist die Anale eben so lang wie hoch. Die größte Höhe der Afterflosse verhält sich zu der der Dorsale wie $1 : 1\frac{2}{5}$.

Die Bauchflossen sind etwas vor der Rückenflosse eingelenkt, reichen zurückgelegt nicht bis an den After und sind kürzer als die Brustflossen, deren Länge $\frac{5}{7}$ — $\frac{3}{4}$ der Kopflänge gleichkommt.

Die längsten Strahlen der tief gabeligen Caudale stehen der Kopflänge nur unbedeutend nach.

Die Schuppen sind klein, äußerst zart und dünn, und etwas höher als lang. Die kleinsten Körperschuppen liegen am Nacken, die größten zunächst der Seitenlinie und vor den Bauchflossen. Das freie Ende der Schuppen zeigt einen Fächer von durchschnittlich 8—14 Radien.

Die zunächst dem Bauchprofile zwischen den Ventralen und der Kehle gelegenen Schuppen decken sich nicht gegenseitig, sondern liegen frei neben einander und selbst die Schuppen über der Seitenlinie decken sich nur zur Hälfte.

Die Seitenlinie läuft mit Ausnahme des vordersten, stärker gekrümmten Theiles mit der Profillinie des Bauches parallel. Die Zahl der Schuppen längs der Seitenlinie beträgt 68—71; zwischen dieser und der Basis des ersten Dorsalstrahles liegen 12—13, zwischen der Seitenlinie und der Ventrals 5—6 Schuppen in einer verticalen Reihe.

Rücken dunkelgrau, ins Stahlblaue schielend; Bauch silberglänzend. Die schwärzliche Seitenbinde, gebildet von dicht an einander gehäuften schwarzen Pünktchen erstreckt sich von der Schnauzenspitze bis zur Caudale, ist aber vom Auge unterbrochen. Am Rumpfe nimmt diese Binde durchschnittlich die Breite von drei Schuppenreihen ein; am breitesten ist sie in der Regel zunächst der zurückgelegten Pectoralspitze und überdeckt daselbst circa fünf Schuppenreihen, am schmalsten in der Afterflossengegend. Die Verbindungshaut sämmtlicher Flossen ist gelb, ungefleckt; sämmtliche Strahlen der Caudale und der Dorsale aber, so wie die oberen der Brustflossen sind schwärzlich fein und dicht punktirt; die Basis der Pectorale und Ventrals ist tief orangegeb.

Schlundzähne in zwei Reihen zu $\frac{2}{5}$ und $\frac{1}{2}$. Das Wiener Museum erhielt vor einigen Tagen sechs Exemplare dieser Art, welche viele

Ähnlichkeit mit *Phoxinellus croaticus* n. lat., aus den Flüssen Mresniza, Dobra und dem Bache bei Josefthal in Croatien zugleich mit einigen Individuen von *Phoxinus laevis* Agass., *Squalius cephalus* Linn., *Cottus gobio* Linn. und *Trutta fario* Linné von Herrn Mann, Aufseher am kaiserlichen Museum, der im Auftrage genannter Anstalt Croatien bereiste.

Das größte der von mir untersuchten Exemplare von *Tel. poly-lepis* ist $4\frac{1}{4}$ " lang. Die Laichzeit fällt in die Monate Juni und Juli.
